

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



**Erscheinung**  
an allen Werktagen.  
Sonntags  
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35  
monatlich 45 Pf.  
Bei allen württ. Postanstalten  
und Posten im Ort- u. Nachb-  
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,  
außerhalb desselben M. 1.35,  
hierzu Postgebühr 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzklösterle u.

während der Saison mit

amtl. Fremdenliste.

Inserta nur 8 Pfg.  
Anzeiger 10 Pfg., die klein-  
spaltige Garnanzahl.  
Bekannt 15 Pfg. für  
Postzettel.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Kont.  
Fremdenliste  
nach Uebereinkunft.  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 298.

Dienstag, den 21. Dezember 1909.

26. Jahrgang.

### Kofales.

**Wildbad, 20. Dez.** In üblicher Weise veranstaltete der hiesige Coang. Arbeiter-Verein am letzten Sonntag im Lindensaal seine diesjährige Weihnachtsfeier. Mit Recht darf man dieselbe als ein wohlbelungenes Familienfest bezeichnen. Eine Musikkapelle eröffnete mit einer prächtigen Marschmusik das vorgegebene Vergnügungsprogramm und hierauf trug der Sängerkorps des Vereins Beethovens „Symphonie an die Nacht“ unter Leitung des Musikleiters Herrn W. Dörner vor und errang sich den vollsten Beifall aller Zuhörer. Doch auch mit sprudelndem Humor war das reichhaltige Programm gewürzt. Heitere Kuplets und ein originelles Textet zauberten die fröhlichste Laune unter die Festgäste; man lachte und man mußte lachen. Die fröhliche Stimmung blieb während der ganzen Feier und wurde durch

flotte Konzertsätze immer heller angefaßt. Der in der Pause stattgefundene Loosverkauf, brachte für so manchen freudige Erwartungen (oder Nieten) und voller Gespanntheit dachte schon mancher an den schönen Gewinn, dem ihn „Fortuna“ zugebracht. — Der zweite Teil des Programms wurde durch Mozarts „Bundeslied“ eingeleitet. Auch dieser Chor übertraf alle Erwartungen und wurde mit reichem Applaus belohnt. Wieder wechselten schmeichelnde Walzer mit einem lustigen Kaplet, doch verdient wohl das sich hieran anschließende Theaterstück: „Der häßliche Hauswirt“ besonderer Hervorhebung. Die Mitwirkenden spielten mit warmer Natürlichkeit und besonders die Charakterisierung des „Schusterjungen“ förderte herzerfrischenden Humor aufs Trapez. Aber nicht nur einen, nein allen gebührt gleiches Lob. Das flotte Zusammenspiel hatte stürmischen Beifall zur Folge, sodaß der Schlußgesang nochmals wiederholt werden mußte. — Auch der „Hohlrücken-Marsch“ wurde allgemein

beifällig aufgenommen u. darf man wohl rechtmäßig Hr. Dirig. Dörner ein Kompliment für die Einstudierung der ziemlich schwierigen Chöre zuschreiben. Eine Glangnummer des Programms bildeten noch die auf Wands herliches Gedicht „Der Ueberfall in Wildbad“ aufgebauten lebenden Bilder. Farbenprächtige Kolorationen und Lichtreflexe und die typischen Gestalten der Darsteller fachten helle Begeisterung in alle Herzen und jubelnd drangen plötzlich die wuchtigen Akkorde des Liedes: „Preisend mit viel schönen Reden“ durch den Festsaal. Hieran schloß sich nun die Gabenverlosung und endlich — endlich — der Tanz. Jung und Alt drehte sich nun nach lustigen Klängen und beim Becher perlenden Weins wurde so manches „alte Herz“ wieder jung.

in Wildbad. Bericht: Redakteur G. Reinhardt, daselbst. Druck und Verlag der Verh. Hofmannschen Buchdruckerei

### Gasth. z. wilden Mann.

Dienstag, den 21. Dezember,

### Mehlsuppe

wozu höflichst einladet

Fr. Frey.

### Gasthaus zur Eintracht.

Dienstag, den 21. Dez. 1909.

### Mehlsuppe

wozu höflichst einladet

Hermann Schmid.

### Café Bechtle: Heute Dienstag,

(Wahltag), vormittg.

warmen Zwiebelkuchen,

nachmittags:

Schweinsrippchen mit Kraut.

Prima alte und neue Weine.

### Hotel Graf Eberhard.

Achtung! Von heute nachmittags 2 Uhr ab, Achtung!

Ausverkauf von prima

### Doppelbock

F. Funk.

N. B. Ia. ger. Wahlrippchen mit Delikatessenerkraut.

○○ Liederkranz Wildbad ○○  
Am Samstag, d. 25. d. M.,  
(Christfest).  
begeht der Verein seine  
**Weihnachtsfeier**  
im „Gasthaus zur alten Linde“, von  
abends 7 Uhr an und ladet die verehrlichen  
Mitglieder mit ihren Angehörigen hierzu freundlichst ein.  
Die geehrten passiven und Ehren-Mitglieder werden  
ebenfalls freundlichst eingeladen.  
Nichtmitglieder können gegen 1 Mk. Eintrittsgeld ein-  
geführt werden.  
Der Vorstand.  
Spenden für die Gabenverlosung mögen beim  
Vorstand oder Hrn. Malermeister Lutz abgegeben werden.

### Evgl. Kirchenchor

— Wildbad. —

### Mittwoch Abend: Singstunde

Damen 8 Uhr, Herren 8 Uhr.

Die verehrl. Mitglieder werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

### Christbaum-Kerzen

nicht tropfend.

Christbaumschmuck,

Kerzenhalter,

empfiehlt Hermann Kuhn.

### Christall-Gersten-Kaffee

per Pfund 20 Pf.

in frisch gebrannter Ware

empfiehlt

Rob. Treiber, vorm. D. Treiber.

### Zigarren

in Packungen zu 25 u.

50 Stück, — zu Ge-

schäften sehr geeignet,

empfiehlt

G. Aberle sen.

Inh: G. Blumenthal.

### Ein gutgehendes Geschäft

in Damenartikeln

am hiesigen Plage, nachweis-

lich rentabel, ist besonderer Um-

stände halber preiswert zu verkaufen.

Für einzelne Dame sehr geeignet.

Angebote an die Exped. [247]

### Bestellungen

auf junge, fette

### Ulmer gänse

nimmt entgegen

Chr. Batt.

### Beachten Sie

bitte meine Schaufenster.

Drogerie Grundner.

### Zu Weihnachts-Geschenken ::

empfehle ich

feine Liqueure, Spirituosen.

Süd- und andere ff. Flaschenweine,

sowie verschiedene Sorten Schaumweine.

Auch mit sonstigen

### Delikatessen

halte ich mich bestens empfohlen und werden Delikatesskörbe schön

und billigst ausgeführt.

A. Blumenthal, Delikatessen.

### Über 1000 Stück

### Schürzen

in allen Fassons und allen Größen, schwarz, weiß und farbig, sind dieser

Tage neu eingetroffen, ebenso

Kinderröckchen und Kleidchen

bis zum Alter von 3 Jahren.

Unterröcke, Anstandsrocke

ferner empfehle:

Knabenanzüge und Pelzerinnen

von Mk. 3.50 bis Mk. 21.—

### Ph. Bosch.

### Gänse! Gänse!

Empfehle aus eigener

Post-Anstalt prima

### Hafermast-Gänse

sowie

Euten, Hahnen und sonstiges Tafelgeflügel,

Rehwild, Hirsch und Hasen,

und sehe ich im Voraus Bestellungen gerne entgegen.

A. Blumenthal,

Fisch — Wild — Geflügel — Delikatessen.

### Weihnachts - Ausverkauf

Achtung! Achtung!

Gewähre von heute ab bis Weihnachten auf

jämtlichen Schuhwaren bei barer Bezahlung

10% Rabatt

Wilh. Treiber, Schuhmacher, Wildbad.

— Hinter Hotel Klump. —

Spezial-Haus moderner Schuhwaren

Der geehrten Einwohnerschaft Wildbads und Umgebung zur

gefälligen Nachricht, daß ich meine

### Weihnachts = Ausstellung

in Spielwaren, Puppen, usw. usw.

in meiner Wohnung, Kochstraße 151, eröffnet habe.

Um geneigten Zuspruch bittet höflichst

Mina Ulmer.

Eingang beim Turnplatz.



Rundschau.

Die neue „Volkspartei“

übertrifft mit den Wählerziffern, die ihr in der Reichstagswahl 1907 zuzielen, bei weitem die Konservativen. Es standen auf ihrer Seite 1 234 000 Wähler, während die Konservativen nur über 1 060 000 Wähler verfügten. Sie kommt bald nach den Nationalliberalen mit ihren 1 630 000 Wählern. Und es wird sich zeigen, ob sich auch im Norden die Anziehungskraft der größeren Organisation einstellen und von den Liberalen Wähler herüberziehen wird, falls diese wieder einmal mit ihrer konservativen Liebe anknüpfen möchten. Das freisinnige und liberale Bürgertum Deutschlands hat 2 864 000 Wähler in die Waagschale zu werfen: eine Zahl, die selbst dem Zentrum mit seinen 2 179 000 Wählern imponieren sollte. Rechnet man dazu noch die Sozialdemokratie mit ihren 3 260 000 Wählern, so repräsentiert der „Großblock von Bassermann bis Bebel“ eine Wählersumme von 6 124 000 Mann, während für alle anderen vielfach zersplitterten und unbestimmten Wählergruppen unter der Führung des „schwarz-blauen Mucks“ nur 5 130 000 Wähler übrig bleiben. Und diese Minorität „regiert“ zurzeit das Deutsche Reich!

Der „Januschauer“.

Auf der Generalversammlung des Bundes der Landwirte in Königsberg hat Herr v. Oldenburg-Januschau wieder Proben einer tellurischen Beredsamkeit abgelegt, die nur noch pathologisch beurteilt werden können. So sagte er unter anderem:

„Daß der Liberalismus uns in den Rücken fallen würde, um sein koddriges Wahlgeschäft zu machen, war für uns durchaus keine Ueberraschung“. „Wenn wir uns doch darin getäuscht haben sollten, dann will ich mit meinem Freunde v. Bieberstein lieber vor die Hunde gehen, als mit diesem ganzen koddrigen Liberalismus“. „Was dachten sich die Liberalen denn unter dem Deutschen Reich? Turnen, Singen und Biertrinken!“ „Mit gutem Gewissen und froher Hoffnung aber wollen wir der Zukunft entgegensehen, und gerade jetzt, wo wir vor dem Fest des Friedens stehen, heißt es auch für uns voll Zuversicht: „Christ, der Retter ist da.“

„Das Gefährliche an der Situation ist, daß die Regierung sich den Sturmern angeschlossen hat. Diese gefährliche Situation werden wir im Winter haben. Aber wenn die Overtüre vorbei ist, und das Schauspiel beginnt, werden wir unseren Mann stehen mit dem Bewußtsein, daß wir es sind, die zu verteidigen haben Preußen, Deutschland, Europa, die Welt! Der liebe Gott hat die Hohenzollern nicht so gnädig geführt und Preußen durch so viele Stürme siegreich schreiten lassen, damit es nun Schiffbruch leide, indem es dem Liberalismus und Radikalismus die breite Straße öffnet zum Einritt in das preussische Abgeordnetenhaus.“

Gegen solche Tiraden kämpft man nicht; man läßt sie einfach aus. Aber wie niedrig muß die Leitung des Bundes der Landwirte ihre Mitglieder einschätzen, daß sie ihnen diese Oldenburgische „Attraktion“ zu bieten wagte. Sie sollte sich doch hüten, den politischen Kampf derart auf das Niveau von Hanswursteren zu erniedrigen.

Das Selbstbekenntnis der Konservativen.

Die konservative Vereinigung, die in einer ersten öffentlichen Versammlung in Berlin mit der Parteileitung der deutschkonservativen Partei und mit dem von dieser kunstvoll inszenierten konservativen Parteitag im „Rheingold“ scharf ins Gericht gegangen war, veröffentlicht jetzt einen Aufruf, in dem sie die konser-

Es ist gefährlicher, den Menschen einen Haß, als eine Liebe entreißen zu wollen.

Björnstjerne Björnson.

Willst du Richter sein?

Roman von Maximilian Bödcher.

(Fortsetzung.)

Zeige du bis dahin den Vernünftigen unter den Rodenauern — es gibt auch noch solche —, daß das schwere Schicksal, das dich traf, dich etwas früher zum Manne gemacht hat als andere Leute; und sie werden dir dann bürgerliche Ehrenstellen oder, wonach es dich sonst gelüsten sollte, verweigern. Und wenn Erna Blathe dich nicht so haben will, wie du da vor ihr stehst, dann kümmer dich nicht weiter um sie. Das ist vielleicht das einzige Glück in deinem Unglück, daß du sicher sein kannst, einmal, auch ohne Erna Blathe, zu einer Frau zu kommen, die dich um deiner selbst willen nimmt, weil sie dich von ganzem Herzen liebt hat. Und reiß die Krankheit, von der du vorhin sprachst, mit Stumpf und Stiel aus: denk' nicht mehr an das Vergangene. Hoffe nicht auf irgendeinen albernen Zufall, der dich rehabilitieren könnte; plötzliche Gewissensbisse des wirklichen Täters oder dergleichen. Entweder jener ist ein jämmerlicher Feigling, der sich im stillen ins Häufchen lacht, weil du seine Schuld sühnest, und weil die Behörde also keine Veranlassung mehr hat, nach ihm zu fahnden — und solche Leute haben kein Gewissen — oder aber er kann aus seinem Dunkeln nicht heraus ... kann nicht, weil er sonst einen anderen, der am Ende ganz schuldlos ist, und dessen Namen reinzuhalten, ihm vielleicht mehr am Herzen liegt als seine ganze, armeneliche, mit Seelenqualen teuer erkaufte Freiheit, mit ins Verderben ziehen müßte!“

„Hahaha!“ lachte plötzlich hinter den Männern eine höhnische Stimme; und als beide erschreckt herumsehend, sahen sie in der niederen Wohnzimmerstube Frau Doktor Dr. Reinhardt stehen. Trotz ihrer schweren löwertlichen Gebrechlichkeit, die sie zwang, sich bei jedem Schritt eines

vativen Wähler zum Anschluß an ihre Fahnen aufzureden. Uns interessiert in diesem Aufruf nur folgender Passus:

„Tausende von Mitgliedern haben unseren Vereinen den Rücken gefehrt. Ganze Vereine sind aus dem Verbande der Partei ausgeschieden oder drohen verloren zu gehen. Traurige Zeichen der Zeit sind die Wählergebnisse seit der Finanzreform. In Sachsen hat die Partei bei den Landtagswahlen eine fast vernichtende Niederlage erlitten. Was hat diese beklagenswerten Erscheinungen herbeigeführt? Wo liegen die Fehler? Die Stellung der Reichstagsfraktion bei der Reichsfinanzreform und insbesondere ihre Haltung gegenüber der Erbsteuer werden als Gründe angeführt. Aber hier liegt nur die äußere Veranlassung. Die Gründe liegen viel weiter zurück. Unsere Führer haben Fehler begangen. Konservative Männer, weicht nicht von der alten Fahne! Die verkehrte Führung der konservativen Partei ist schuld an dem Niedergang, nicht ihre Grundzüge, nicht ihr Programm. Unsere Führer haben die Führung mit dem Volke verloren. Sie gehören fast ausschließlich den Kreisen des ländlichen Großgrundbesitzes an. Wo sind unter ihnen die Männer der Wissenschaft zu finden, wo die Vertreter der Industrie und des Handels, des Mittelstandes, des Kleinbäuerlichen Besitzes und des Arbeiterhandes? Wir weisen es weit von uns ab, wenn man uns als Gegner des Großgrundbesitzes oder gar der Landwirtschaft im allgemeinen bezeichnet.“

Aber wir mißbilligen es, daß die Führer des Bundes der Landwirte je länger desto mehr eine Politik verfolgen, die einen unheilvollen Gegenstand zwischen Stadt und Land hervorrufen. Wir mißbilligen es, daß die Führer der konservativen Partei in eine geistige Abhängigkeit gegenüber dieser Richtung des Bundes der Landwirte geraten sind und sich bei den ersten Fragen der Gesetzgebung immer mehr von einseitig agrarischen Gesichtspunkten leiten lassen. Wo ist die stolze Selbständigkeit der konservativen Partei? Wir mißbilligen es, daß von unseren Führern die städtischen Bedürfnisse so gut wie gar nicht berücksichtigt werden.“

Diese Charakterisierung der konservativen Partei ist so treffend, daß wir ihr kein Wort hinzuzufügen brauchen. Es wäre aber verfehlt, zu glauben, daß diese Anklage der paar konservativen Dissidenten auf die Heubrand, Normann, Pröcher, Kanitz irgendwelchen Eindruck macht. Die konservative Partei ist agrarisch viel zu fest verankert, um sich von diesen Anklagen irgendwie erschüttern zu lassen.

Für den deutschen Sängerkongress

um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis werden die neuen Bestimmungen jetzt vom Kultusminister zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Der Wettstreit findet alle vier Jahre (des Sommers) in einer Stadt Mitteldeutschlands (zurzeit Frankfurt am Main) statt. Die Vorbereitungen hat eine siebengliedrige „musikalische Kommission“ zu treffen, die auch die (neue) vom Kaiser zu ernennenden Preisrichter vorschlägt. Ein dreimaliger Sieg, wenn auch nicht hintereinander folgend, bringt den Preis (die goldene Kette) in den dauernden Besitz des Vereins, anderenfalls wird die Abgabe der Name des Vereins mit der Jahreszahl seines Sieges auf dem Kleinod vermerkt. Der Verein, der in dem dauernden Besitz des Ehrenpreises gelangt ist, darf an ferneren Wettstreiten um den Wanderpreis nicht mehr teilnehmen. Um Mißgriffe in der Auswahl der Gesänge zu vermeiden, wird den Vereinen empfohlen, in 1. Linie das auf Veranlassung des Kaisers herausgegebene Volksliederbuch zu berücksichtigen und es auch für freigewählte Chöre als Wegweiser zu betrachten. Zum Wettstreit werden nur Vereine zugelassen, die sich mit mindestens hundert Sängern am Wettstreiten beteiligen; Sänger von Beruf sind ausgeschlossen.

Tages-Chronik.

München, 20. Dez. Die ehemalige Hofkapellmeisterin Clara Ziegler ist gestorben.

Paris, 20. Dez. Die Akademie der Inschriften hat den Afrikanologen Deligisch und den Bibliographen Holder-Karlsruhe zu unväterlichen Mitgliedern ernannt.

Lissabon, 20. Dez. Das Kabinett hat seine Demission an, die vom König angenommen wurde.

Stodes zu bedienen, verstand sie es noch heute genau so gut, plötzlich fagen-lautlos da aufzutauhen, wo man sie am wenigsten erwartete, wie sie dies schon in den Jahren verstanden hatte, die der vaterlandsflüchtige Gottfried als Pflegebefohlene erist unter ihrem und ihres Vaters Dach zugebracht.

„Hahaha!“ lachte sie noch einmal, und der hämische Ausdruck ihres gelben, von Leiden zerrissenen, in der Mundpartie tief eingesunkenen Gesichts verriet deutlich die Schadenfreude, mit der sie sich an der wortlosen Besangeneheit zweier wieder mal glücklich Ueberrumpelter weidete.

„Daß du auch nie befolgst, was dir der Arzt angetragen hat: nach dem Essen keine zwei Stunden still und ruhig im Bett liegenzubleiben, auch wenn du nicht einschlafen kannst“, sagte der Mann am Schreibtisch mit unsicherer Betonung.

„Tust ja gerade, als ob du Sorge hättest, ich Unglückswurm könnte Schaden nehmen. Verschell' dich doch nicht so ... verstell' dich doch nicht so vor dem unschuldigen Jungen da! Ich weiß ja doch — jeder Mensch weiß es ja, daß du die Wochen, die Tage, die Stunden zählst, daß du zu Gott betest, du —, er möchte dich endlich von mir erlösen ...“

„Aber Tante!“ protestierte Gottfried in fast instinktivem Impuls, während der Doktorbater, die Lippen fest zusammenbeißend, sich mit müder Abwehrbewegung wieder zum Fenster wandte.

„Ja, ja, mein Sohn! So ist das Leben! So geht Männerliebe zum Teufel, wenn der liebe Gott dem Weibe Gesundheit und Schönheit nimmt!“ leuchtete die Kranke. Dabei schleppte sie ihren Körper, der im Kreuz und in allen Gliedergelenken wie gebrochen, wie mit Scharnieren und Bändern künstlich zusammengehalten schien, auf ihren leisen Filz pantoffeln quer durch das Zimmer zu dem braunen Ripssofa hin, dem man bei all seinem Alter und all seiner Verblühenheit ansah, wie wenig es von seinem Eigentümerem benutzt wurde. Mühselig und mit pfeifender, rasselnder Lunge ließ sie sich in der einen Ecke nieder, faltete die dünnen Hände, deren Haut noch gelber, noch barunstediger als die ihres

Brüssel, 19. Dez. Gestern Abend wurde die Leiche des Königs Leopold vom Palmenvallion des Schlosses Laeken in das Stadtschloß in Brüssel übergeführt. Fadeltragende Soldaten geleiteten den mit acht Pferden bespannten Reichenwagen, dem Prinz Albert und die hohen Staatswürdenführer folgten. Eine große Menschenmenge bildete Spalier. Unter dem Donner der Kanonen erreichte der Zug um halb 10 Uhr das Schloß. Unteroffiziere trugen den Sarg in einen schwarz ausgeschlagenen Saal im ersten Stock, wo die sterbliche Hülle des Königs bis zur Beisetzung verblieb.

Genes, 19. Dez. Großfürst Michael, der Oheim des Kaisers von Rußland, ist gestern nachmittag um halb 6 gestorben.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der Landrichter Breucka in Stuttgart ist zum dienstausführenden Amtsrichter in Ohingen mit dem Titel Oberamtstrichter ernannt worden, der Bezirksnotar Schähle in Schwennigen wurde seinem Ansuchen gemäß an das Bezirksnotariat Wiblingen versetzt, die Stelle des Kreisoberkassiers bei dem Landgericht Ulm wurde dem Kanzleirat Bames daselbst übertragen, der Obersekretär Kroy bei dem Landgericht Ulm ist zum Expeditor bei diesem Landgericht ernannt, und den Landgerichtsekretären Köstler in Stuttgart und Ochs in Ulm der Titel Obersekretär verliehen worden. Die von dem Prüfen von Lettingen-Ballerstein vollzogene Ernennung des Schullehrers Gäh in Kleinhausen, OA. Aeresheim, auf die Lehrstelle an der kath. Volksschule in Hochberg, OA. Aeresheim, ist von der kath. Oberbehörde am 17. Dezember bestätigt worden. Die Wahlen des Bauern und Gemeinderats Matthäus Gähling in Bieleberg, OA. Sulz, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Bieleberg, des Bauern und Darlehenskassenrechners Johannes Tröcker in Schnaitten, Oberamt Ulm, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Schnaitten, und des Bauern und Gemeinderats Franz Bay in Unterdisibheim, OA. Balingen, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Unterdisibheim wurden bestätigt. Die Eisenbahnassistenten Dötschmann in Schwennigen und Fuchs in Heilbronn Obf. wurden gegenseitig versetzt und dem Postexpeditor Gukler in Obhausen wurde die Stelle eines Postverwalters daselbst übertragen. Mittelschullehrer Kodewitz in Ludwigsburg wurde in den Ruhestand versetzt. — Je eine Volksschule ist übertragen worden: in Gammelsbürgen Bez. Jaurndau (Höppingen), dem Schulfachlehrer Gottlieb Häußler in Kalkenbach, Bez. Gail, in Hemmingen, Bez. Renningen (Leonberg), dem Unterlehrer Ludwig Speidel in Unterjettingen, Bez. Taillfingen (Herrnberg), in Nödmühl, Bez. Riedelsheim, dem Schullehrer Pfau in Rippenhausen, Bez. Künzelsau, in Balesfurt, OA. Ravensburg, dem Schullehrer Knupper in Unterschwarbach, OA. Badles, Bodingen, OA. Oberndorf, dem Schulfachlehrer Hugo Weber in Oberstal, OA. Künzelsau, Degglingen, OA. Weilingen, dem Schullehrer Kette in Heuborf, OA. Sautgau, Dellhofen, OA. Spaichingen, dem Unterlehrer Paul Maurer in Eutingen, OA. Horb, Oberstal, OA. Künzelsau, dem Schullehrer Straub in Diebach, OA. Künzelsau, Friedlingen, OA. Aeresheim, dem Stellvertreter Josef Heilig in Weilingen, OA. Spaichingen, Hestental, OA. Gail, dem Schulfachlehrer Johann Baptist Schwarz in Lannhausen, OA. Ulmungen, Söckelshausen, OA. Ehingen, dem Stellvertreter Otto Goldschner in Weilingen, OA. Kottwil, Spaichingen dem Schullehrer Hauser in Balingen OA. Horb.

Kedarkanal und Schiffsabgaben. Einzelne Äußerungen in badischen und sächsischen Blättern könnten die Vermutung aufkommen lassen, als ob in der grundsätzlichen Stellung der Interessentenkreise in Handel und Industrie in Württemberg unter dem Eindruck des neueren Vorgehens von Baden und Sachsen eine Veränderung eingetreten wäre. Dies trifft, wie dem Schw. N. von berufener Seite mitgeteilt wird, nicht zu. Die Stellungnahme konnte sich schon aus dem Grund nicht ändern, weil die Ansichten, die für Württemberg eine Lebensfrage bildende Kanalfiktion des Nedars auf anderem Weg als durch Einführung von Schiffsabgaben zu erreichen, sich bisher durchaus nicht gebessert haben.

Die Versicherungsanstalt Württemberg hielt in Stuttgart ihre ordentliche Jahres-Versammlung des Ausschusses unter dem Vorsitz von Fabrikant Ottmar Zieber in Gmünd ab. Zunächst erfolgte die Mitteilung des Ergebnisses der Hauptprüfung der An-

Gesichtes war, um die Kräfte des Stodes und fuhr in immer dem gleichen höhnischen giftigen Tone fort:

„Daß du auch recht verstanden, was dein lieber Onkel da zu dir gesagt hat, mein Sohn? Ist dir's nicht auch so vorgekommen, als müßte er, um so sprechen zu können, dem feigen Totschläger tief in Herz und Seele gesehen haben? Dem Kerl, der dem zweiten Mann deiner Mutter, der unergänglich schönen Marie aus der „Krone“, eins auf den verlumpten Kopf gab?“ Dann lachte sie wieder mit ihrem zahlosen Munde; und ihre mäden, ausdruckslosen Augen verdrehten sich, bis die Pupillen verschwanden, und nur noch das ebenfalls gelb angeläufene Weize in den tiefen Höhlen sichtbar blieb.

„Was? — Ich versteh' dich nicht!“ gab Gottfried zurück, suchte voll qualenden Mitgeföhls mit unsicherem Blick das Antitz des Onkels und sah, daß es blaß geworden war bis in die härtigen Lippen.

„Aber so dumm bist du doch nicht ... es muß dir doch aufgefallen sein.“ höhnte die blecherne Frauenstimme in schneidendem, feisendem Ton weiter, „wie gut sich dein lieber Onkel in das Innere des geheimnisvollen Totschlägers hineinzuversetzen weiß ... Einer, der aus seinem Dunkel nicht heraus kann ... nicht kann, weil er sonst einen anderen mit in seine Schande ziehen müßte ... hahaha! ... einen anderen, der vielleicht ganz schuldlos ist, und dessen Namen rein zu erhalten ihm am Ende mehr am Herzen liegen mag, als seine ganze armeneliche mit Seelenqualen teuer bezahlte Freiheit! ... Wie hübsch er das zu schildern weiß! Als ob's ihm der Totschläger selber gesagt hätte! Hahaha! Wenn's nur nicht statt des schuldlosen anderen eine schuldvolle andere ist, die der Feigling schätzen will, die er nicht an den Pranger zu stellen wagt! Ja ja, mein Sohn, so ist das Leben. Hinter aller Sünde und Schuld steckt ein Triebfeder eine Frau, — verlaß dich darauf! Eine schöne Frau natürlich — eine sehr schöne Frau wie deine Mutter. Aber für die Ehre schöner Frauen besien sich die Männer die Junge ab, hahaha! Darum gib dir nur keine Mühe, mein Junge ... Kriegst es doch nicht heraus, wer's war. Auch von denen nicht, die's wissen ... denn die's wissen, die werden es wohl auch gewesen sein. Also gib dir keine Mühe — laß die Toten ruhen!“



allrechnung des Jahres 1907 durch das K. Landesversicherungsamt, darauf der Bericht der Delegierten des Ausschusses über das Ergebnis der Vorprüfung der Anwartschaftsrechnung des Jahres 1908 und die Entgegennahme des bereits im Auszug durch die Presse veröffentlichten Geschäftsberichts des Verbands für das Jahr 1908 sowie die Prüfung der Rechnungs-Ergebnisse dieses Jahres durch den Ausschuss. Bezüglich des Geschäftsberichts erkannte Gem.-Rat Wasner an, daß die Verwaltung befreit gewesen sei, früher gerügte Mängel zu beseitigen. Trotzdem möchte er nach wie vor für eine humane Behandlung der Pflöglinge in den Heilanstalten eintreten. Er habe Klagen gehört über eine Bevorzugung der kirchlich gesinnten Insassen, über eine rigorose Handhabung der Vorschriften bezüglich des Empfangs von Besuchen und wolle weiter anfragen, ob in den Heilanstalten Personalisten geführt werden. Nach Besprechung einiger sachlicher Maßnahmen tadelte Wasner, daß im Geschäftsbericht nach wie vor besonders darauf hingewiesen werde, daß die Versicherten tatsächlich mehr erhalten, als sie bezahlen. Das sollte künftig unterbleiben. Reg.-Direktor Hilbert erwiderte eingehend auf die vorgebrachten Beschwerden. Er kam dabei auf die Ausschreitungen einzelner Pflöglinge zu sprechen und erklärte, daß sogenannte schwarze Listen seitens der Verwaltung nicht geführt würden. Auch Amtmann Dorn karte mehrere Fälle auf, wo die Schuld auf der Seite der Pflöglinge zu suchen sei. Kinkel bemangelte die oberflächliche Untersuchung bei Entscheidungen betr. Rentengesuchen. Reg.-Direktor Hilbert konstatierte demgegenüber, daß in dieser Angelegenheit sehr genau und milde verfahren werde. Was das Karolinum in Mergentheim anbelangt, so wurden auch seitens der Verwaltung einige Mängel zugegeben, die jedoch bereits abgestellt sind. Bildstein kam auf den leidigen Arztwechsel zu sprechen und wünschte mehr Äre, erfahrene, anstatt der jüngeren und unerfahrenen Ärzte. Seitens der Verwaltung wurde erklärt, daß man unangenehm befreit sei, in den Heilanstalten stabilere Verhältnisse zu schaffen. Die Einführung der Medizinalpraktikanten habe auch dazu beigetragen, die Verhältnisse ungünstig zu beeinflussen. Doch werde die Verwaltung alles tun, um hier Abhilfe zu schaffen. Gegenüber dem Gem.-Rat Wasner erklärte Geh. Komm.-Rat Schiedmayer, daß es wohl angebracht sei, gegenüber den mancherlei Angriffen auf die sozialen Einrichtungen und die deutsche Sozialpolitik, auch einmal in objektiver Weise zahlenmäßig darzulegen, was für die Angestellten geschieht. Fabrikant Zieher konstatierte sodann mit großer Bewunderung, daß er auf einer Rundreise mit großer Gewissenhaftigkeit Nachforschungen in den verschiedenen Heilanstalten angestellt habe und überall von den Pflöglingen erfahren, daß sie zufrieden und gut versorgt seien. Gem.-Rat Wasner regte noch die Errichtung von Walderholungsstätten an. Nach Genehmigung des Voranschlags für das Jahr 1910, der in Einnahme und Ausgabe Mk. 9,603,439 beträgt, wurde eine Kommission von 6 Mitglieder zur Prüfung von Bauplänen ernannt. Was die Reichsversicherungsordnung anbelangt, so erklärte die Verwaltung, sich für die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die Hausgewerbetreibenden ausgesprochen zu haben. Derauf wurde die Wahl von 4 Beiräten zum Gesamtkollegium der Zentralstelle für Gewerbe und Handel aus dem Stande der gewerblichen Lohnarbeiter, nebst 4 Stellvertretern für die Jahre 1910-1912 vorgenommen. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Fabrikant Ottmar Zieher, zum Stellvertreter Krankenschreiber Bildstein wiedergewählt. Zum Schluß wurde noch eine besondere Fürsorge der sich in ärztlicher Behandlung befindlichen Pflöglinge empfohlen.

**Weihnachtsverkaufs-ausstellung.** Es wird uns geschrieben: Im Museum der bildenden Künste haben die Studierenden der Stuttgarter Akademie auch heuer wieder eine Ausstellung veranstaltet, die in zweierlei Hinsicht zu begrüßen ist. Einmal, damit die Öffentlichkeit Anteil nehmen kann an dem Schaffen der jungen Künstler; zum andern, damit die Künstler Gelegenheit finden, ihre Werke an das Publikum zu bringen. Es wäre zu wünschen, daß recht viele von diesen Arbeiten, denen eheliches künstlerisches Streben und Können in den seltensten Fällen abzusprechen ist, zum Verlaufe gelangten. Gar manches Heim könnte auf diese Weise mit wertvollem Schmuck bereichert, gar mancher Weihnachtstisch mit unvergänglicher Freude gedeckt werden. Zugleich wäre aber den Künstlern geholfen, die neben der Befriedigung ihrer hohen Interessen auch materieller Güter bedürfen. Und es ist der Minwelt zur Aufgabe gestellt, ihre Künstler nicht darben zu lassen, sondern zu helfen, daß ihnen der Leidensweg ihrer Kunst erträglicher wird. Die Preise sind im allgemeinen mäßig, teilweise sogar niedrig gehalten. Die Auswahl ist groß und schon für wenig Geld kann man etwas Gediegenes finden. Es ist ein großer Irrtum, zu glauben, daß das Billigste minderwertig sein muß und daß das Teure unter allen Umständen wertvoll und bedeutend sei. Jeder Künstler lebt nach eigenem Gurdünken seine Preise an, ohne Rücksicht zu nehmen darauf, nach welchen Grundätzen ein Kollege das Seine bewertet. Es hängt eben vom Geschmack des Publikums ab, ob das Gute gewürdigt wird oder nicht. Es fallen in erster Linie auf: die Sommerstimmungen von M. Dinger; Nuttray's Freilichtbildnis; Landschaften von D. N. dessen Radierungen besonders interessanter dürften; Mondnacht und Herbstwald von Schlipf; blühende Weide von Köhler; stürmischer Tag und Fischerboote, sowie andere belgische Landschaften von Haag; Zigennerwagen von Berger; Winterabend von Schmidt. Ferner sind zu erwähnen die Landschaftler Warth, Eberz, Eberhard, Niederbühl, Nicolaus, Pellegrini; Ray und Wimmer mit ihren Stillleben. Auf dem Gebiet der Porträtmalerei ragen hervor: Mutter und Kind von Vollmann; Abschied von Herwig; Bildnis und Musikant von Friedrichson. Mit plastischen Arbeiten sind vertreten Gläser und Kerpbad, dessen Porträtbildnis und Relief viel Reize zeigen. Weibliche Figur, Neue, Flucht von Thuma sind hervorragende Leistungen. Es sei noch bemerkt, daß eine ganze Anzahl von Zeichnungen, Radierungen, Silhouetten



Eine Schachpartie im Ewenzäsig. Zwei Mailänder Photographen, die in einer Menagerie Aufnahmen machten, wetteilten, daß sie im Ewenzäsig eine Partie Schach spielen würden. Zwar stießen sie anfangs auf Schwierigkeiten, denn der Löwe war ungehalten über die Störung und warf das Schachbrett mit seiner Zunge um, doch gelang es den kühnlichen Bildhauern, die zweite Partie zu Ende zu spielen.

ten usw. vorhanden ist, die einige Beachtung wohl verdienen.

**Stuttgart, 18. Dez.** Die Finanzkommission der Zweiten Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, daß ein Bericht über ihre Beratungen nicht zur Ausgabe gelangen soll. (Demnach sind von der Regierung vertrauliche Mitteilungen gemacht worden.)

**Stuttgart, 18. Dez.** Die Arbeiten an der Erweiterung der Station Stuttgart-Westbahnhof schreiten rüstig weiter, obwohl durch die kalte ungünstige Witterung nicht mit Vollkraft gearbeitet werden kann. Im kommenden Jahr werden sämtliche Erd-, Fels- und Böschungsarbeiten vollendet. Ferner kommen zur Ausführung die neue 12 Meter weite Straßenunterführung zu dem Verladebahnhof — soweit hier noch nicht vorgearbeitet, und die sonstigen Unterbauarbeiten. Schon länger hergestellt sind die Verlängerungen der Durchlässe unter dem Vogelstangdamm, die Aenderungen an den städt. Quellfassungen im Vogelstangtal, eine Tagwasserbohle unter den neuen Verladegleisen, sowie die Verlegung verschiedener Wasserleitungen. Die diesjährigen und nächstjährigen Arbeiten kommen auf 270 000 M zu stehen. Insgesamt werden für die Erweiterung des Westbahnhofs 1 750 000 Mark ausgegeben, worunter an dringlichen Bauten zunächst 1 250 000 M ausgeführt werden.

**Ray und Fern.**

**Eine Höpenciade**  
hat sich, wie wir in der Stolper „Zeitung für Hinterpommern“ lesen, in Groß-Rakitt bei Stolz ereignet. Die Eigentümer Heinrichsches Eheleute aus Gr.-Rakitt waren zur Wahrnehmung eines gerichtlichen Termins nach Ravensburg gefahren und hatten in der Wohnung nur die kleinen Kinder zurückgelassen. Als die Eheleute am Abend aus Ravensburg zurückkehrten, fanden sie die Kinder weinend und die Wohnung ausgeräumt vor. Sie erfuhren, daß in ihrer Abwesenheit ein „Gemeinderat“ seines Amtes gewaltet hatte. Sechs Männer, von denen der eine sich als „Gemeindevorsteher“, der zweite als „Sachverständiger“, der dritte als „Protokollführer“ und die drei übrigen als „Polizeibeamte in Zivil“ ausgaben, waren mit zwei Führern vor dem Heinrichschen Hause vorgefahren. Während der „Sachverständige“ und der „Protokollführer“ aufpazierten, gab der „Gemeindevorsteher“ den Polizeibeamten Anweisungen, welche Gegenstände in der Wohnung zu beschlagnahmen seien. Die „Polizeibeamten“ beluden nun beide Wagen hoch mit allerlei Hausgerät, durchsuchten die Wohnung bis aufs kleinste nach Wertgegenständen und Geld, und schließlich fuhr der ganze „Gemeinderat“ davon. Der Eigentümer Heinrich erkannte bei seiner Rückkehr natürlich sofort, daß er einem Gaunerstreich zum Opfer gefallen war und schon am nächsten Morgen konnte der ganze „Gemeinderat“ dingfest gemacht werden.

**Kleine Nachrichten.**

In Weil der Stadt traf aus Würzburg die Nachricht, ein, daß der Studierende der Medizin Franz Sautter seit einigen Tagen vermisst werde, man vermutet einen Unglücksfall. Der Vermisste ist ein Sohn des Gerichtsvollziehers Sautter, er studierte anfangs Theologie, wandte sich dann aber der Medizin zu, er ist 29 Jahre alt und stand vor dem Examen.

Der dreizehnjährige Sohn des Bürstenmachers Kaspar Müller in Lautendach O. U. Crailsheim, der sich am Donnerstagabend auf den leicht zugedrehten Ortsweg vergnügen wollte, ist infolge der dünnen Eisdede eingebrochen und ertrunken.

Aus Kirchberg a. Murr wird geschrieben: Gegen den früheren Schreiner und jetzigen Werbereiarbeiter Christof Immanuel Rehger von hier, wohnhaft in Bodnang, der wegen Sittlichkeitsverbrechen vor einigen Tagen vom Landgericht Heilbronn zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, ist eine neue Untersuchung im Gang, diesmal wegen Blutschande. — Aus dem Wege zum Bahnhof wurde am Montagabend gegen 8 Uhr der verheiratete Reisende W. Deißler von der Gemischten Fabrik Kömer in Tamm von mehreren unbekannten Männern überfallen und übel zugerichtet. Er wurde am Kopf und im Gesicht schwer verletzt und erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes, so daß er mittels Fuhrwerks ins Bezirkskrankenhaus Nurbach verbracht werden mußte. Die eingeleitete Untersuchung läßt es möglich erscheinen, daß der Berunglückte in seinem angetrunkenen Zustand auf der alten Steige zu Fall kam und die Verletzungen daher kommen.

Dem in Schweningen stationierten Jäger Gaiser ist es gelungen, in Dörlingen einen schweren Sittlichkeitsverbrecher auf die Spur zu kommen, der sich an seinen leiblichen und minderjährigen Töchtern in der schäuflichsten Weise vergangen hat. Der Unhold, der sich wegen verschiedener Sittlichkeitsdelikte und außerdem wegen verunglückten Mordes zu verantworten hat, wurde an das Kgl. Amtsgericht Kottweil eingeliefert.

In einer heilmäßig betriebenen Fabrik von Feuerwerkskörpern in Galletta ereignete sich eine Explosion. Das ganze Gebäude stürzte zusammen. Fünf Personen sind unter den Trümmern begraben. Drei andere wurden verletzt.

**Der „Neue“ in gesetzlicher Beleuchtung.**

Wein ist das Produkt der Traube!  
In dem neuen Weingeße  
Heißt es gleich an erster Stell':  
Präge dir das ein, Gefell'!

Will die Weine man benamen:  
Gänzlich rein und nur Natur,  
Wird man dieses also deuten:  
Zucker, Zusatz — keine Spur!

Da der Glaube alle Dinge,  
So auch in dem Punkte hält:  
Sorge daß der Glaube lebe —  
Wenigstens daß man nichts merkt!

Wenn die Staatsorgane kommen  
Zur Kontroll' von Buch und Wein,  
Dann muß alles pünktlich stimmen:  
Andernfalls da fällt du rein!

Als einst Noah Neben pflanzte,  
Damals — ja — war alles gut!  
Dieses heute zu behaupten,  
Dazu fehlt es mir an — Mut!

Mehr als gute Jahre kommen  
Nittle, saure — 's ist ja sep —  
Darauf hat Rücksicht genommen  
Sogar unser Weingeßel!

Heute, welche „Sauter“ tranken,  
Hat es, gibt es, sind in Sicht —  
Wird behauptet, wird begründet;  
Doch sie finden kann man nicht!

Täuerlinge zu verbessern  
Nehme Zucker in Crystal,  
Dose ihn in klarem Wasser:  
Est probatum — frei nach Gall!

Hast ein Faß du mit 5 Eimer,  
Darf's 1 Eimer Lösung sein,  
Alles andre zweifelohne  
Sauter, deutscher Traubenwein!

Manches ist noch zu beachten,  
Punkte, dunkel und auch hell,  
Dorum gehe hin und laufe  
Eine Zuderungstabell'!

Da der Glaube alle Dinge,  
So auch in dem Punkte, hält:  
Sorge daß der Glaube lebe —  
Wenigstens daß man nichts merkt!

Wenn die Staatsorgane kommen  
Zur „Kontroll' von Buch und Wein,  
Dann muß alles pünktlich stimmen:  
Andernfalls da fällt du rein!

Dem der Strafbestimmungen scharf  
Gibt es im Geße viel —  
Ach, mir schlottern schon die Beine:  
Judern ist kein Kinderpiel!

Theoretische Betrachtung  
Trocknet aus die Kehle mir,  
Drum probir' ich jetzt den „Neuen“  
Leder — das rat ich auch dir!!!

K. E.

**Heiteres.**

— Von der Lokalbahn Fremder (zum Bahnwärter): „Beschalt öffnen Sie denn nicht die Schranken? Der Zug ist ja doch schon vorüber!“ — Bahnwärter: „Das schon — aber dort drüben hat er eine Steigung, und da kommt er manchmal wieder zurück!“

— Das wimmernde Streichholz. Im Organ des Deutschen Lärmschutzverbandes „Recht auf Stille“ finden wir folgenden Stoßfeuer:  
Rasikfeuer.

Wein Nachbar, der die Geige streicht,  
Kraut, daß es mein Gehirn erweicht,  
O, schaffst für dieses Ungeheuer  
Bald eine neue „Streichholzfeuer“!

— Kindlich. Vater: „Sieh mal, Hans, wie das Pferd da dampft, das ist so schnell gefahren.“ — Hans: „Nicht wahr, Papa, das nennt man ein Dampfros?“

— Kaiserhofblüte. Feldweibel: „Einjährige Strauß, das ist doch keine Kniebeuge! Sie sitzen ja da wie Hannibal auf den Trümmern seines Kugiasalles!“

— Zurückgehehn. Junger Arzt (zu einer übermühten Badstube): „Freulein, Elfe, kennen Sie vielleicht das ungeliebteste Ding in unserer Stadt?“ — „Et gewiß, Das ist Ihre Stode, Herr Doktor!“

— Verfehlte Auszeichnung. Die Frau Gutsbehirin hat die Honoratoren des Dorfes zum Nachmittagsessen eingeladen. Martin (plötzlich zum Schöffen Mann, der sich der Zudersange bedient): „Aer, Mann, Sie können ruhig die Finger nehmen. Das Jängle ist einzig für 'n Herrn Pastor und für 'n Herrn Beher.“



# Für den Winter - Bedarf

empfehlen wir zu streng festen, billig berechneten Preisen, aus guten Stoffen, in sorgfältiger Ausführung angefertigt, auch für extra korpolente und schlanke, sowie kleine untersetzte Figuren fertig am Lager.



## Herren-Paletots

leichte und schwere Sachen, auch mit Samtkragen

„ 12 - 15 - 18 - 20 - 22 - 25 - 27 -

## Herren-Paletots

bessere Qualitäten, z. Teil auf Rosshaar gearbeitet, Ersatz für Mass

„ 30 - 33 - 35 - 37 - 39 - 41 - bis „ 60

## Herren-Ulster

zum durchknöpfen, mit und ohne Samtkragen

„ 20 - 24 - 26 - 30 - 35 - 38 bis „ 60

## Loden-Pelerinen

und andere, alle Grössen bis 135 cm lang

„ 2<sub>50</sub> 4<sub>50</sub> 6 - 7<sub>50</sub> 9 - 11 - 12<sub>50</sub> 14<sub>50</sub>

## Loden - Pelerinen u. Bozener Mäntel

bessere Qualitäten, auch aus Kamelhaar loden

„ 16 - 18 - 20 - 21<sub>50</sub> 23 - 25 - 30

## Loden-Joppen

mit und ohne Futter, auch Sportjoppen mit Falten

„ 3 - 4<sub>50</sub> 6 - 8 - 9<sub>50</sub> 11 - 13 bis „ 24

## Herren-Joppen

aus verschiedenen Stoffen, in verschiedenen Fassons

„ 1<sup>20</sup> 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7<sub>50</sub> 9 - bis „ 20

Auswahl unter  
vielen tausend Piecen!

Durch unsere Spezial-Rosshaarverarbeitung behält die von uns gekaufte Garderobe dauernd eleganten Sitz.

## Herren-Hosen

riesengrosse Auswahl in allen Stoffarten

„ 2 - 3 - 4 - 5<sub>50</sub> 6<sub>50</sub> 8 - 9<sub>50</sub> 11 bis „ 22

## Knaben - Anzüge

und Paletots, Schulfasson, Kittelfasson, Blusenfasson

„ 2<sub>50</sub> 3 - 4 - 5<sub>50</sub> 6<sub>50</sub> 8 - 9<sub>50</sub> 11 bis „ 22

## Knaben - Anzüge

und Paletots, feinere z. T. Modellsachen

„ 12 - 13 - 13<sub>75</sub> 14<sub>50</sub> 16 - 17<sub>50</sub> bis „ 29

## Jünglings-Anzüge

und Paletots, je nach Grösse und Alter

„ 5<sub>50</sub> 6<sub>75</sub> 8 - 9 - 10 12 - 15 - bis „ 48

Hochzeitsanzüge, Mäntel, Fantasiewesten, blaue Arbeitskleider, Berufskleider und Knaben-Hosen zu sehr billigen Preisen.

Achten Sie bitte genau auf die Firma.

Kaufhaus **Merkur** Pforzheim,

Heynemann & Comp.

westliche Karl - Friedrich - Strasse 11.

Grösstes Spezial-Geschäft für fertige Herren- u. Knaben-Bekleidung-

